

OGB Serafina Stegmaier, geb. Elchinger, (1884-1943), geb. 23.10.1884 in Kaisheim, kath., ermordet in Auschwitz am 6. Juni 1943¹

letzter freier Wohnsitz Hunoldsgaben50/II



Haftanstalt Aichach, Bild Serafina Stegmaier geb. Elchinger von 1937

Elternhaus und Geschwister:

Serafina kam im Armenhaus in Kaisheim als Tochter der ledigen, 17-jährigen Sofie Elchinger (geb.1867, verst. 1912) zur Welt; ihr leiblicher Vater ist unbekannt.²

¹ Gemeindearchiv Markt Kaisheim, Geburtsurkunde Nr.15/1884, handschriftliche Ergänzung

² Gemeindearchiv Markt Kaisheim, Geb.Urk. 15/1884

Ihre Mutter Sofie (geb. 1867, verst. 1912)³ bestritt den Lebensunterhalt als Marionettenschauspielerin, ihr Großvater Ludwig war Marionettentheaterbesitzer; auch die Großeltern mütterlicherseits waren Künstler⁴ ohne festen Wohnsitz. Sofies Eltern, Ludwig und Eleonora geb. Schachtner⁵ ziehen mit ihrem Theater und ihren Kindern Sofie, Maria (geb. 1870, Ludwig (geb. 1873) und Johann Baptist (geb. 1877, verst. 1897)⁶ im Reisewagen im Gau umher, um die Menschen mit ihrer Kunst zu unterhalten.

Sofies jüngste Schwester Konstantia ist nur 9 Tage älter als Serafina und kam im Reisewagen der Eltern ebenfalls in Kaisheim zur Welt⁷. Sie ist zugleich Serafinas leibliche Tante. Es ist davon auszugehen, dass die Familie der ethnischen Minderheit der Jenischen zuzurechnen ist.

³ Sofie Elchinger, geb. 5.6.1867: vgl. Baur Franz Xaver, Ortsfamilienbuch Kaisheim von 1593-1920; Kaisheim 2001, S. 121.

⁴ Baur, Franz Xaver, Ortsfamilienbuch Kaisheim, a.a.O., S. 121. Eleonora Elchinger geb. Schach(t)ner stammt aus Regensburg, ihr Vater Karl Gottlieb Schachtner war dort Musikus. Auch Ludwig Elchingers Vater Georg war Musikus und Künstler.

⁵ Baur Franz Xaver, Ortsfamilienbuch Kaisheim, a.a.O., S. 121: Die Eltern von Sofie und Großeltern von Serafina: Ludwig Elchinger, geb. 6.5.1827 in Anhausen bei Wassertrüdingen; Eleonora Schachner, geb. 25.2.1848 in Regensburg. Das Paar heiratete am 22.4.1865. Eleonora war zu diesem Zeitpunkt 17 Jahre alt. Sophie hatte 3 jüngere Geschwister: Ludwig, geb. 14.12.1868, verst. am 12.1.1869 in Ellingen; Maria, geb. am 1.1.1870 in Burgheim und Konstantia, geb. am 12.10.1884, verst. am 23.12.1955, Sterbeurkunde Regensburg Nr. 1681/1955; vgl. Baur Franz Xaver, Ortsfamilienbuch Kaisheim von 1593-1920; Kaisheim 2001, S. 121. Dort wird Konstantia Crescentia genannt, was durch die Geburtsurkunde Standesamt Kaisheim, Nr.14/1884 widerlegt wird.

⁶ Geburts- und Sterbedaten der Geschwister von Sofie Elchinger, von Ludwig Leonhard, Ludwig, Genofeva Mathilda und Johann Baptist konnten in Neuburg a.d.Donau festgestellt werden. Mitteilung Monika Schierl, Stadtarchiv Neuburg a.d.Donau vom 30.7.2026. Von Ludwig und Eleonoras Kindern versterben Leonhard, und Genovefa Maria im Kleinkindalter.

⁷ Gemeindearchiv Markt Kaisheim, Geb.Urk. 14/1884. Hier wird Ludwig als Luitpolt bezeichnet.

A.

Kaiserslautern am 17. März 1884.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der
 Persönlichkeit nach _____

Die Gabe eines neuen Gimping-gebundenen Zignals
wohnhaft zu Merzhausen Nr. 30.

Katholischer Religion, und zeigte an, daß von der
 laienmässigen Pöbel-Religionen Tölpeln und Manieren
 sprachenlosig und Lügeln Religiös und Tölpeln sprachen
 Clerus und Tölpeln Tölpeln Katholischer Religion,
 wohnhaft und sprachenlosig in Tölpeln und Tölpeln
 adonni zur Zeit an Tölpeln
 zu Tölpeln in Tölpeln

am 22. 9. ten Oktober des Jahres
tausend acht hundert acht zig und zwei hundert
um zwei Uhr ein Kind weiblichen
Geschlechts geboren worden sei, welches Anna Vornamen
Margaretha erhalten habe

Die Geburtsurkunde von Emilia erhalten habe
 die Geburtsurkunde von Emilia erkläre, dass sie die
 Minderjährige Emilia als Emilia geboren sei.

Vorgelesen, genehmigt und *Druckfertig*

Plumbe Linzinger.

Der Standesbeamte.

Jakob Minling

Gestorben am 06.06.1943

Ausdruck

Sander

Erziehung bei Verwandten

Da Sofie als älteste Tochter im Ensemble unverzichtbar war, wurde Serafina bis zu ihrem 11. Lebensjahr bei Buchbindereheleuten⁸ in Weilheim erzogen, bei denen es sich um Verwandte der Familie handelt⁹.

Serafina kam 1895 zu ihrer Mutter und teilte deren Wanderleben bis zu ihrem 16. Lebensjahr, also bis ca. 1900. Es ist anzunehmen, dass sie ebenfalls als Marionettenspielerin aktiv gewesen ist. Der ständige Aufenthaltswechsel war für ihre Schul- und frühe Charakterentwicklung nicht gerade förderlich. Hinzu kam die finanzielle Not. Als Seraphina 16 Jahre alt ist, zieht Seraphina für zwei Jahre zu ihrer Tante, die in München als Hausiererinnen ihren Lebensunterhalt verdient¹⁰.

Ihre Mutter Sofia verheiratet sich in Regensburg mit Josef Stegmaier aus Fürstenfeldbruck, der ebenfalls Besitzer eines Marionettentheaters war¹¹. Sofia brachte vier weitere Kinder zur Welt¹², namentlich sind Seraphinas Schwestern Wilhelmine (verh. Bausch) und Anna (verh. Kübler) bekannt sowie ihr Bruder Ludwig Stegmaier bekannt, die alle als Schauspieler tätig waren¹³, das vierte Geschwister verstarb 1914. Serafinas Mutter Sofia verstarb 1912 an einer Nabelbruchoperation¹⁴, ihr Stiefvater Josef an einer Lungenkrankheit¹⁵.

Arbeit und prekäre Existenz in Augsburg

Bereits vor dem Tod ihrer Eltern nabelte sich Serafina von der Familie ab und zog 1903 19-jährig nach Augsburg. Serafina sagt, zu ihr sei die

⁸ Staatsarchiv München, JVA 10605: Personalakt Stegmaier Serafina. Gerichtsurteil vom 25.4.1940, S. 16. Leider fanden sich im Stadtarchiv Weilheim keinerlei Unterlagen zu Serafina, weil minderjährige Personen im Einwohnerverzeichnis nicht verzeichnet wurden. Auch die Recherche bei Buchbindereheleuten gaben keinen Aufschluss zu Serafina Elchinger. Auskunft von Stadtarchivar Dr. Joachim Heberlein vom 26.5.2026

⁹ StA M, JVA 10605: so zu lesen im handschriftlichen Lebenslauf der Serafina Stegmaier, verfasst am 5.12.1940 im Frauengefängnis Aichach.

¹⁰ So Angela Bachmair in ihrer Kurzbiografie zu Seraphina Stegmaier im Gedenkbuch Augsburg: <https://gedenkbuch-augsburg.de/biografien/seraphina-stegmaier-geb-elchinger>

¹¹ StadtAA, MB Serafina Stegmaier 1884. Im Stadtarchiv Fürstenfeldbruck ergaben sich keinerlei Hinweise auf Sofias Ehemann Josef Stegmaier und die gemeinsamen Kinder. Mitteilung des Leiters des Stadtarchiv Fürstenfeldbruck, Matthias Lebegern, M.A. vom 2.6.2026

¹² Staatsarchiv München, JVA 10605: Personalakt Stegmaier Serafina. Lebenslauf Serafina Stegmaier, verfasst in Aichach am 5.12.40

¹³ Staatsarchiv München, JVA 10605, Gef.B.Nr. Z.4007 Niederschrift Aichach vom 3.12.40. Keines der drei Geschwister konnte im Archiv in Fürstenfeldbruck nachgewiesen werden, vermutlich weil Ludwig, Wilhelmine und Anna wie die Eltern mit dem Marionettentheater von Ort zu Ort zogen. Schriftliche Auskunft Matthias Lebegern, M.A. vom 2.6.2026

¹⁴ StA M, JVA 10605 handschriftlicher Lebenslauf von Serafina Stegmaier, verfasst in Aichach am 5.12.40

¹⁵ Ebenda

Mutter nie gut gewesen, nur zu den anderen Kindern. In der Familie habe es oft große Not und viel Streit gegeben¹⁶. Sie nahm jede Arbeit an und war als Zugehfrau, Zeitungsbotin, ab 1907 in der Weberei Fichtelbach, dann 1910 als Putzfrau bei Kraus und Dürr, als Stückputzerin bei Kahn und Arnold, als Kleberin bei Weinberger und Bissinger 1910, als Gehilfin bei Wilhelm Lutz und Söhne, dann in der Hutfabrik Lembert 1913 tätig¹⁷. Die Anstellungen waren stets nur auf wenige Wochen befristet.

Lebenspartner Otto Friedrich Stegmaier

Seit 1904 lebte Serafina mit dem Gelegenheitsarbeiter und Ziegelbrenner Friedrich Otto Stegmaier¹⁸ zusammen. Er war der „illegitime“ Sohn von Afra Stegmaier, verehel. Grüßhaber¹⁹, deren Mutter Anna Maria Schurr ebenfalls mit selbstgefertigter Ware handelte²⁰.

Familiengründung

Mit Otto Friedrich hat Seraphina zwei Kinder: Otto jun. (geb. 28.8.1904 in München) und Wilhelmine Gabriele (geb. 1.11.1905 in Augsburg-Pfersee)²¹.

Beide Kinder wuchsen anfangs bei Sofie Kammerer in Kühbach bei Aichach auf und zeitweise bei der Großmutter in Lechhausen in Pflege; 1908 war der Aufenthalt den Behörden unbekannt²². Am 6. August 1914

¹⁶ Zitiert nach Angela Bachmairs Aussage zu Serafina Stegmaier im Gedenkbuch Augsburg: <https://gedenkbuch-augsburg.de/biografien/seraphina-stegmaier-geb-elchinger>

¹⁷ StadtAA, MB Serafina Stegmaier 1884

¹⁸ StadtAA, MB Elchinger Seraphina 1884. Otto Friedrich Stegmaier wurde am 14.4.1877 in Tübingen als unehelicher Sohn von Afra Stegmaier geboren. Er verstarb 1958 in Heidenheim a.d.Brenz.

¹⁹ Die Mutter von Otto Stegmaier, Afra Stegmaier, recte Schurr (28.7.1855-1937) heiratete am 26.Juli 1890 in Göggingen den Tagelöhner Christian Friedrich Grüßhaber, geb. am 16.5.1838 in Affalterbach, BA Marbach. Es war Christian Friedrichs 3. Ehe. Seine erste Ehe hatte er mit Christine Wilhelmine geb. Rumbolds am 15.11.1864 geschlossen. Christina verstarb 1874 in Tuttlingen. Christians zweite Ehefrau war Wilhelmine, geb. Hünerwadel. Die beiden heirateten 1876. Wilhelmine verstarb 1886 in Esslingen. Nach dem Tod von Christian Friedrich Grüßhaber im Dezember 1910 in Röglfing in der Blindenanstalt heiratete Afra Grüßhaber ein weiteres Mal, und zwar am 8.8.1914 den Eisendreher Josef Keller. Aus der Verbindung mit Christian Grüßhaber gingen die Kinder Maria Sofie, geb. 1880, Friedrich Georg, geb. 1882, Emma Viktoria, geb. 1885, Wilhelmine Luise, geb. 1887, Franziska Maria, geb. 1888, Franz Ludwig, geb. 1891 und Eugen Ludwig, geb. 1892 hervor, aus Christian Friedrichs erster Ehe waren die Kinder Karl, geb. 1865, Wilhelm, geb. 1866, Sofie, geb. 1870 und Christian, geb. 1873: StadtAA, MB Grüßhaber Christian 1838. Daneben ist ein Grüßhaber Carl Christian Oswald, geb. am 18.2.1891 bekannt, der der Sohn der Ziegeleiarbeitersleute Karl Christian und Anna Maria Grüßhaber geb. Schurr war. StadtAA, Grüßhaber Christian 1838.

²⁰ StadtAA, MB Grüßhaber Christian 1838

²¹ StadtAA, MB Serafine Elchinger 1884

²² StadtAA, MB Serafine Elchinger 1884

Die Not, unzureichende Ausbildung und die Herausforderung, zwei Kinder zu ernähren, führten dazu, dass Serafina immer knapp bei Kasse ist. So pumpt sie wiederholt Geld von Arbeitskolleginnen lieh. Nach Verurteilungen in Trostberg (1902) wegen Diebstahls, in Augsburg (1905) wegen Unterschlagung, Beleidigung und Ruhestörung, in München (1905) wegen Unterschlagung sowie in Augsburg (1907) und Friedberg (1908) wegen Betrugs und Unterschlagung stiegen die Haftstrafen an: 1910 erhielt sie wegen neunfacher Betrugsdelikte 8 Monate, 1912 wegen fünf Delikten 1 Jahr, 2 Monate später wegen zwei weiterer Delikten wegen Betrugs 1 Jahr und 4 Monate Gefängnis, schließlich in Memmingen im Rückfall 3 Monate und 3 Tage²⁹.

Nach ihrer Verehelichung und dem Älterwerden der Kinder gingen die Taten deutlich zurück. Ende Mai 1916 wurde sie wegen Unterschlagung zu einer Woche und Ende März 1920 wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt³⁰. Zwischen 1922 und 1929 blieb sie straffrei, einige Strafen wurden ihr 1927 erlassen. Mit der ab Ende Oktober 1929 einsetzenden Massenarbeitslosigkeit nahmen ihre Straftaten wieder zu³¹.

Weitere Straftaten

Gemäß Urteil des LG Augsburg vom 30.10.31 wurde sie wegen Betrugs im Rückfall und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt, die sie vom 10.11.31 bis 5. Januar 1933 absaß³².

Nun rückte Serafina in den Fokus der Nationalsozialisten, die gegen Wanderarbeiter, Arbeitslose, Obdachlose, Fürsorgeempfänger und Kleinkriminelle von Anfang an erbarmungslos vorgehen³³.

²⁹ Staatsarchiv München, JVA 10605: Personalakt Stegmeier Serafine: Strafregisterauszug für Elchinger Serafine, Staatsanwaltschaft für den Landgerichtsbezirk Augsburg

³⁰ Ebenda.

³¹ <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/industrie-und-wirtschaft/weltwirtschaftskrise>

³² StA M, Gerichtsurteil vom 10.9.40, S. 10: LG Augsburg Urteil vom 30.10.31 AG Augsburg K 1895/31

³³ Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, Asoziale im Nationalsozialismus, 2016:

file:///C:/ZS_KM%2015.5.19%20Dst/Asoziale/Asoziale%20im%20NS%20Gutachten%20DB.pdf ;

Siehe Darstellung unten sowie Julia Hörath, Asoziale und „Berufsverbrecher“ in den Konzentrationslagern 1933-1945; Göttingen 2017, insbesondere S. 92-141 und S. 245-281.

	Name <u>Serafina Stegmaier S.</u>		ledig verheiratet verwitw. ger. leb. ger. gesch.	Stand <u>Bürgermeister</u>	Abteil.
	in <u>...</u>		letzte Wohnort <u>...</u>		Pfarrort
	Straftat: <u>Betr.</u>		Strafzeit:		Zelle
	Straf-A. <u>10 XI 31</u>		Straf-E. <u>5 I 32</u>		entlassen
Vorstrafen Sa. <u>...</u>		Sch. Erz.	F.-E.	Irrenanstalt	Selbstmordversuch
Vater: <u>...</u>		Mutter: <u>...</u>		in <u>...</u>	
Ehemann <u>...</u>		(Geliebter)		Straße Platz	
Kinder: <u>...</u>					
Religiöse Verhältnisse: <u>...</u>		Teilnahme an relig. Übungen		Ehe	
Obsorge: Reiseziel <u>...</u> Station <u>...</u> Linie <u>...</u> Fußmarsch <u>...</u>					
Unterbringung ist nicht geordnet. Sucht Stellung als <u>...</u> in <u>...</u>					
Kommt zu:		Steht allein, hat Wohnung, ohne Stellung, frühere Beschäftigung:		Amtliche Obsorgetätigkeit:	
Eltern				14.4.36 - e. eigen	
Ehemann				11.6.39 - e. eigen	
Kinder				2.12.39 - e. eigen	
Geschwister					
Verwandte					
frühere Arbeitgeber					
Anstalt		Anstaltsbeschäftigung:			

StA M, JVA 10605: Karteikarte Serafina Stegmaier 10.11.1931

Nach einer Haft in Schwabmünchen vom Januar bis Juli 1937³⁴ verurteilte das Landgericht Augsburg sie am 25. April 1940 unter Vorsitz von AGR Deml wegen „vier sachlich zusammentreffender Verbrechen des Betrugs im Rückfall“ und verurteilte sie zehn Monaten und den Kosten des Strafverfahrens³⁵.

Es handelte sich um Trivialitäten: im Bahnhofshotel leiht sie sich im Juli 1939 vom Zimmermädchen Therese Renz 35 RM (zahlt nach Anzeige 30 RM zurück); vom Metzger Emil Bierwirt im Mai 39 15 RM (zahlt 5 RM zurück); vom Küchenmädchen Maria Thanner am 1.6. 39 30 RM (zahlt nach Anzeige 25 RM zurück, bleibt 5 RM schuldig); vom Küchenmädchen Maria Huber Mitte Juni 2x 20 RM (leistet Rückzahlungen von 25 RM, bleibt 15 RM schuldig).³⁶

Das Gericht unterstellte Betrugsvorsatz: „Die Angeklagte ist eine rückfällige Betrügerin, da sie wegen Betrugs vorbestraft ist Sie ist daher 4 Verbrechen des Betrugs im Rückfall schuldig Bei ihren zahlreichen Vorstrafen wurden ihr mildernde Umstände nur deshalb zugebilligt, da sie sich in den letzten Jahren straffrei geführt und sich schließlich doch bemüht hat, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen, § 264 II

³⁴ StAM, JVA 10605: Personalakt Stegmaier Serafina. Urteil vom 10.9.1940, S. 10

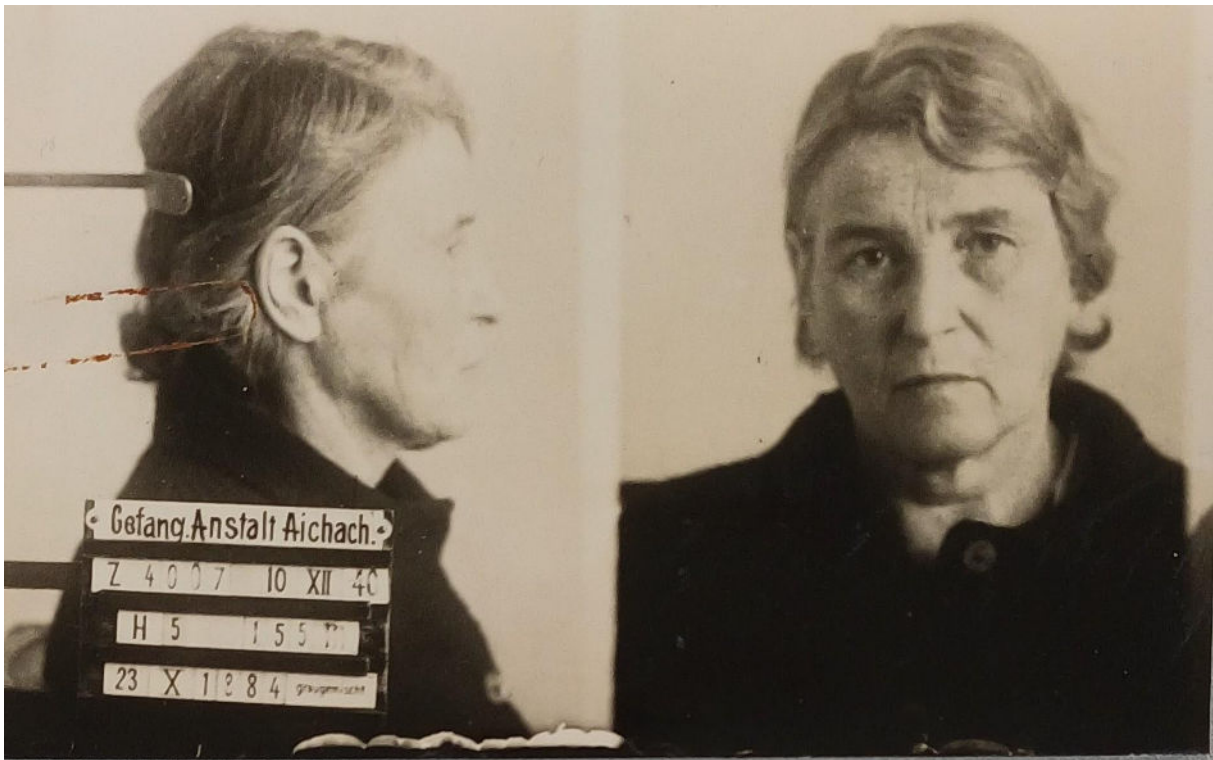
³⁵ StA M, JVA 10605: LG-Urteil des AG Augsburg vom 25.4.1940

³⁶ StA M, JVA 10605 Kriminalbiologische Untersuchungsstelle bei der Vollzugsanstalt in Aichach nach Strafantritt am 3.12.1940

RStGB. Bei ihrer Persönlichkeit waren jedoch nachdrückliche Strafen erforderlich. Festgesetzt wurden je 4 Monate Gefängnis, zurückgeführt auf die Gesamtgefängnisstrafe von 10 Monaten“. Kosten § 464 ff RStPO, gez. Deml, AGGR, 11.6.1940³⁷

Bis zu diesem Zeitpunkt war Seraphina Stegmaier 20- mal vorbestraft, (16-mal wegen Betrugs) und insgesamt zu 7 ½ Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Die letzte Straftat Serafinas



StA M, JVA 10605 Erkennungsdienstliche Behandlung Serafina Stegmaier 10.12.1940

Am 10. September 1940 wird sie erneut angeklagt wegen Betrügereien zwischen März bis April: sie hatte sich von einer Nachbarin 30 RM unter dem Vorwand einer bevorstehenden Erbschaft von 450 RM geliehen, den Betrag um weitere 115 RM aufgestockt und als Pfand eine Uhrkette sowie einen Ring überlassen³⁸. Nach Strafanzeige saß sie ab dem 28. Mai 1940 in U-Haft.

Die Strafkammer des Landgerichts Augsburg (Vorsitz: LGD Kraft, LGD Trautner und LGR Bretzel, StA Dr. Dr. Herrnreiter) sprach Serafine Stegmaier „*schuldig eines Verbrechens des Betrugs im Rückfall, in*

³⁷ StA M, JVA 10605, Gerichtsurteil vom 25.4.1940

³⁸ StA M, JVA 10605 Urteil der 3 Strafkammer des LG Augsburg vom 10. September 1940, S. 1-

Verbindung mit § 4 der Volksschädlingsverordnung vom 5.9.39, begangen von ihr als gefährliche Gewohnheitsverbrecherin“, und verurteilte sie unter Einbeziehung der Vorstrafe zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, 100 RM Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Sicherungsverwahrung³⁹.

In der 21-seitigen Begründung hieß es, sie sei eine „*anlagemäßig bedingte chronische Schwindlerin*“ mit einer „*minderwertigen Charakterveranlagung*“⁴⁰, deren Kriminalität sich über „*fast 40 Jahre*“ erstreckte. Der Vertrauensmissbrauch sei ein verwerflicher Akt, weshalb sie sich als „*Volksschädling*“ aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen habe. Nach § 4 der Volksschädlings-VO vom 5.9.1939 konnten Taten unter Ausnutzung von Kriegsverhältnissen mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren, lebenslangem Zuchthaus oder dem Tode bestraft werden, wenn das gesunde Volksempfinden dies erfordere⁴¹. Die Sicherungsverwahrung wurde mit ihrer Unverbesserlichkeit und der extrem ungünstigen Prognose begründet“:

„Auch eine Besserung der Angeklagten ist keineswegs zu erwarten; sie hat sich bisher immer strafunempfindlich gezeigt, neue Straftaten trotz schon schwebenden anderen Strafverfahrens begangen und in ihrer letzten und neuesten Straftat erst den Tiefpunkt ihres kriminellen Tiefstandes erreicht (sic!). Bei ihrem Alter ist keine Änderung ihres Charakters und der psychopathisch-minderwertigen Eigenschaften desselben zu erwarten. Auch das kriminalbiologische Gutachten hält die Prognose für äusserst ungünstig, desgleichen der Landgerichtsarzt. Nach ihrer körperlichen Beschaffenheit ist sie für die Sicherungsverwahrung tauglich, wie der Landgerichtsarzt festgestellt hat. Aus all diesen Gründen ist die Sicherungsverwahrung notwendig und war daher anzuordnen“⁴².

Die Kriminalbiologischen Untersuchungen vom 1. Februar 1941

³⁹ StA M, JVA 10605 Urteil der 3 Strafkammer des LG Augsburg vom 10. September 1940, S. 1

⁴⁰ StA M, JVA 10605 Urteil der 3 Strafkammer des LG Augsburg vom 10. September 1940, S. 17

⁴¹ Im § 4 der Volksschädlingsverordnung vom 5.9.1939 heißt es:

„Wer vorsätzlich unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse eine sonstige Straftat begeht, wird unter Überschreitung des regelmäßigen Strafrahmens mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren, mit lebenslangem Zuchthaus oder mit dem Tode bestraft, wenn dies das gesunde Volksempfinden wegen der besonderen Verwerflichkeit der Straftat erfordert“:

https://de.wikisource.org/wiki/Verordnung_gegen_Volkssch%C3%A4dlinge:_Volksschädlings-Verordnung_vom_5.9.39

⁴² StA M, JVA 10605: Urteil der 3 Strafkammer des LG Augsburg vom 10. September 1940, S. 21

Das kriminalbiologische Gutachten vom 1. Februar 1941 (Aichach) charakterisierte sie als „gewöhnheitsmäßige Betrügerin“, „endogene Verbrecherin“ und „moralisch tiefstehende Psychopathin“, deren Dauer der Sicherungsverwahrung unabsehbar sein müsse:

„Wenn sie früher als prognostisch günstig beurteilt wurde, so liegt das hauptsächlich an mangelnder Erfahrung des Beurteilers. Das 1931 abgegebenen Gutachten war eine seiner ersten Probearbeiten und sollte nicht in dieser Weise verwendet werden. St. ist zweifellos der Typ einer gewöhnheitsmäßigen Betrügerin. Insbesondere ihre Weitschweifigkeit, ihr Rededrang, ihre Ablenkungsmanöver, das Verschließen gegen jede Einsicht, ist sehr typisch. Heute ist sie sehr weinerlich gestimmt. Ihr ganzes Denken ist ausgefüllt von dem Streben, die SV⁴³ wegzubringen. Damit ist sie aber eine endogene Verbrecherin, bei der nur mit Sicherungsverwahrung (SV) Schutz der Allgemeinheit erreicht werden wird. Mehrfach betont das Urteil, dass sie in Zukunft infolge der geringen Arbeitsfähigkeit- auch des Mannes- häufiger in den alten Fehler zurückfallen wird. Deshalb wird die Dauer der SV eine unabsehbare sein müssen. Gefühlskalte, egoistische, hemmungsarme, tiefstehende Psychopathin“⁴⁴.

Aichach, 1.2.1942⁴⁵

Zuchthausalltag und vergebliche Gnadengesuche

Aber Serafinas Verhalten im Zuchthaus war vorbildlich: aus den Führungsbögen ging hervor, dass sie „*folgsam, willfährig, anschlussbedürftig, gutmütig, hilfsbereit*“ und bei der Arbeit „*besonders fleißig*“ war; am 23. Juli 1941 wurde ihr Fleiß mit Note 1 beurteilt⁴⁶; am 4. Dezember erhielt sie eine Leistungsbelohnung⁴⁷.

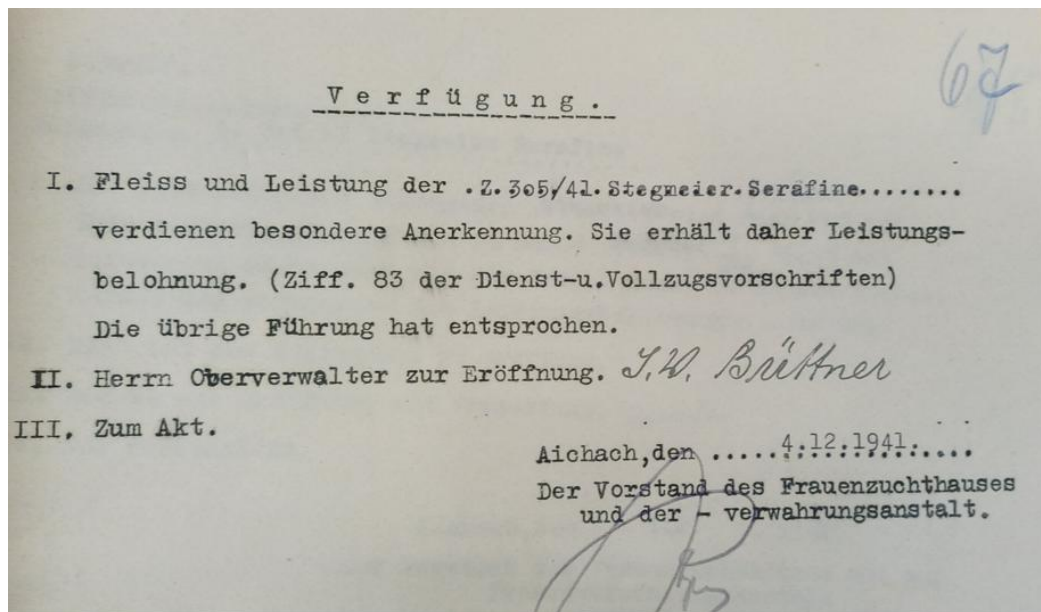
⁴³ SV als Abkürzung für Sicherungsverwahrung

⁴⁴ Sta M, JVA 10605, kriminalbiologische Untersuchungsstelle bei der Vollzugsanstalt in Aichach, Gutachten vom 1.2.1941

⁴⁵ Sta M, JVA 10605, kriminalbiologische Untersuchungsstelle bei der Vollzugsanstalt in Aichach, Gutachten vom 1.2.1941

⁴⁶ Sta M, JVA 10605 Führungsbogen vom 23.7.41 und vom 28.5.1941, in dem sie als „scheinheilig“ bezeichnet wurde, Leistung und Fleiß wurden damals mit 2 bewertet.

⁴⁷ Sta M, JVA 10605 Verfügung vom 4.12.1941



Ihre zahlreichen Gnadengesuche und Wiederaufnahmeanträge (Februar 1941, Juli 1941, Mai 1942, Juni/Juli 1942, November 1942, März 1943) wurden allesamt abgelehnt. Als sie am 8.2.1941 von der Ablehnung erfuhr, erregte sie sich stark, verweigerte das Essen und drohte mit Suizid, woraufhin sie in eine Zweierzelle verlegt wurde (der Anstaltsarzt notierte: „SM unwahrscheinlich“)⁴⁸.

Trotz ihres vorbildlichen Verhaltens und Arbeitseifer blieb wick die Gefängnisleitung nicht von ihrer ursprünglichen Haltung ab, Serafina Stegmaier nicht aus der Sicherungsverwahrung zu entlassen.

Im Mai 1941 schrieb sie kämpferisch an die Staatsanwaltschaft Augsburg, um ihre Familie vor Schaden zu bewahren. Auch in ihren Briefen an ihren Ehemann Otto zeigte sich ihre emotionale Verbundenheit, so am 24. August 1941:

„Am 10. Dezember ist der ... Tag, wo wir beide gestanden und geweint haben, denn deine Träume sind in meinem Herzen und mein Herz und mein alles zermalmt wurde mein Leben gebrochen, aber Christus hat verziehen Otto warum sollten die Menschen mir nicht noch vergeben und mir die ganze Härte geben. Deshalb bettel und ich bitte auch.... habe schon ein paar Mal um eine Verlegung gebeten, und wenn dies möglich wäre, in Augsburg ist jetzt auch Zuchthaus. Otto, da wär ich halt in der Nähe. Waschhaus und im ganzen Haus tätig zuschulden ließ ich mir nichts kommen und deshalb hat man mich gerne gehabt und ich

⁴⁸ StA M, JVA 10605 Meldung der Aufseherin Kroiß an die Anstaltsleitung am 8.2.1941

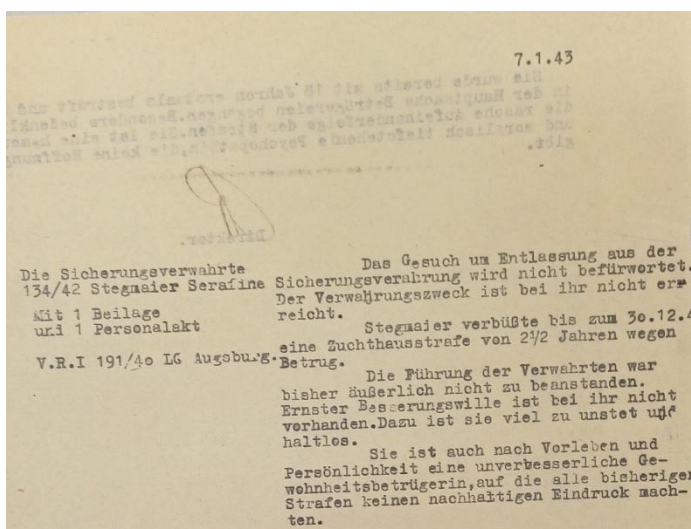
war ein ganz anderer Mensch. wenn du meinen Körper sehen würdest. Und nun zu dir... wie geht es dir sonst? Was schreibt Ludwig? Durch dich soll er mir ein paar Zeilen schicken und grüße alle von mir vielleicht darf ich Mona auch bitten, dass sie mitkommt jetzt darf ich dir wieder am 12. Oktober schreiben.... Otto bleibe du mir gesund, was ich alle Tage Gott bitte er soll uns helfen. seid tausendmal begrüßt und besonders Du, liebster Mann grüßt und küßt dich vieltausendmal deine Frau“⁴⁹

Gesuche um Gesuche

Im Januar 43 reichte Serafina ein weiteres Gnadengesuch ein. Der Direktor des Zuchthauses Aichach lehnte eine Befürwortung beim Landgericht Augsburg wie folgt ab:

„Stegmaier verbüßte bis zum 30.12.42 eine Zuchthausstrafe von 2 ½ Jahren wegen Betrug. Die Führung der Verwahrten war bisher äußerlich nicht zu beanstanden. Ernster Besserungswille ist bei ihr nicht vorhanden. Dazu ist sie viel zu unstet und haltlos.

Sie ist auch nach Vorleben und Persönlichkeit eine unverbesserliche Gewohnheitsverbrecherin, auf die alle bisherigen Strafen keinen nachhaltigen Eindruck machten“⁵⁰.



Erneute Ablehnung eines Gnadengesuches am 7.1.1943

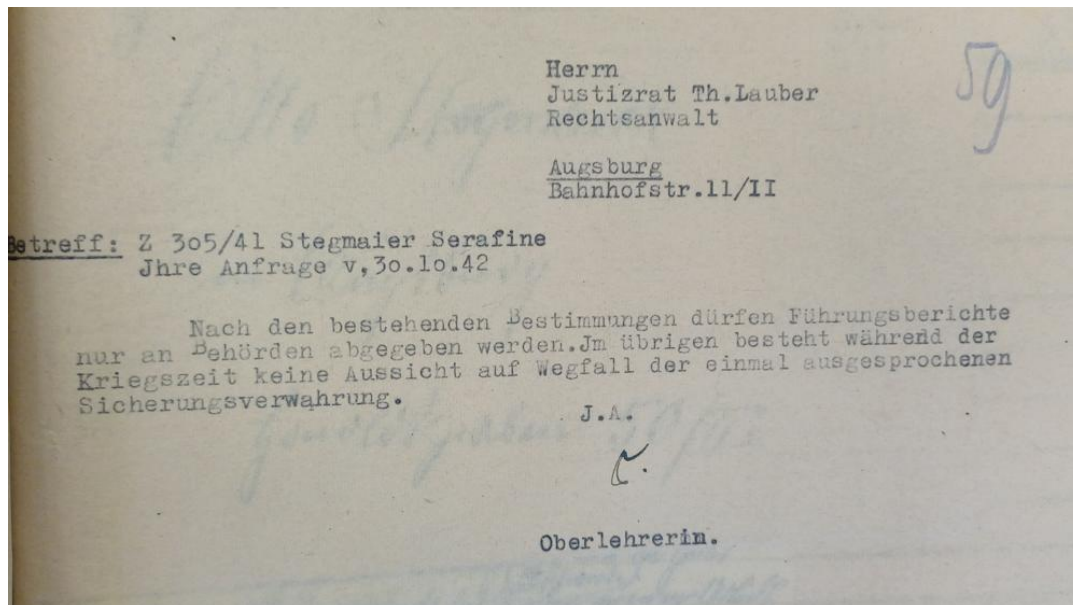
Die Stigmatisierung Serafina Stegmaier als „endogene Verbrecherin“ und als „unverbesserliche Gewohnheitsverbrecherin“ eröffnete ihr keine Chance zur Rehabilitation. Die Folgerung aus dem kriminalbiologischen

⁴⁹ StA M, JVA 10605, Brief Serafina Stegmaier an ihren Ehemann, 24.8.1941

⁵⁰ StA M, JVA 10605 V.R.I 191/40 LGD von Reitzenstein an das LG Augsburg, 7.1.43

Gutachten vom 1. Februar 1942, „die Dauer der Sicherungsverwahrung wird eine unabsehbare sein müssen“⁵¹ kam einem Todesurteil gleich.

Die langjährige Anstaltslehrerin Anna Dimpfl machte Serafinas Rechtsanwalt Justizrat Th. Lauber unmißverständlich klar, dass es während des Krieges keine Aussicht auf Wegfall der Sicherungsverwahrung gebe⁵².



Exkurs: NS-Verfolgung von „Gemeinschaftsfremden“ und „Asozialen“

Serafinas Verfolgung steht im Kontext der NS-„Asozialen“-Politik. Seit dem Kaiserreich wurde das Wandern zur Arbeitssuche systematisch als „asoziale und krankhafte Eigenschaft“ stigmatisiert⁵³. Die Weltwirtschaftskrise verschärfte die Not von Wanderarbeitern und Kleinkriminellen massiv. Mit dem Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher vom 24. November 1933 (§ 42e RStGB)⁵⁴ und dem Runderlass zur vorbeugenden Verbrechensbekämpfung vom 17. Dezember 1937⁵⁵ schufen die Nationalsozialisten die reichseinheitliche Rechtsgrundlage, um

⁵¹ StAM, JVA 10605, kriminalbiologische Untersuchungsstelle bei der Vollzugsanstalt in Aichach, Gutachten vom 1.2.1941, S.2

⁵² StA M, JVA 10605 Anna Dimpfl an Justizrat Th. Lauber in Beanantwortung seiner Anfrage vom 30.10.42

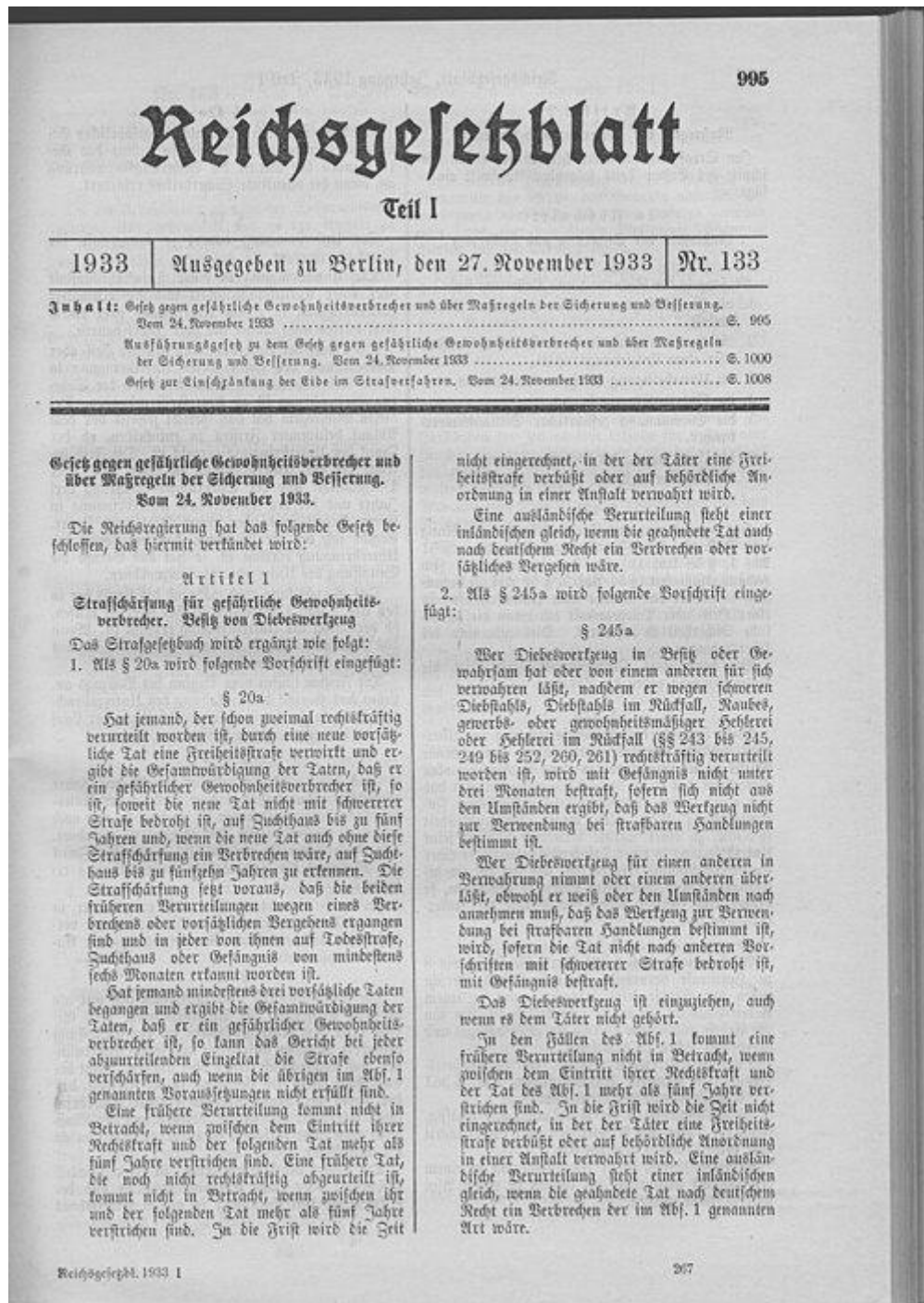
⁵³ So Julia Hörath, „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ in den Konzentrationslagern 1933-1938; Göttingen 2017, S. 145

⁵⁴ Gewohnheitsverbrechergesetz, RGBI 1933/I, S.996.

⁵⁵ Runderlass „Grundlegender Erlass über die vorbeugende Verbrechensbekämpfung durch die Polizei“, RMdII vom 14.12.1937, abgedruckt bei: Wolfgang Ayaß (Bearb.), „Gemeinschaftsfremde“. Quellen zur Verfolgung von „Asozialen“ 1933-1945, Koblenz 1998, Nr. 50

„Asoziale“ und Kleinkriminelle in Vorbeugehaft, Arbeitshäuser oder – im Falle von Frauen – in die Korrekptionsanstalt Aichach⁵⁶ einzuweisen.

Die Vorbeugehaft war ein spezifisch nationalsozialistisches Unrecht, da sie weder richterlich angeordnet noch befristet oder an eine konkrete Tat gebunden war.



[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Deutsches Reichsgesetzblatt 33T1 133 0995.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Deutsches_Reichsgesetzblatt_33T1_133_0995.jpg)

⁵⁶ Claudia Brunner: „Bettler, Schwindler, Psychopathen“. Die „Asozialen“-Politik des Münchner Wohlfahrtsamtes in den frühen Jahren der NS-Zeit (1933 bis 1936), München 1993, S. 12 f, 16 und 19.

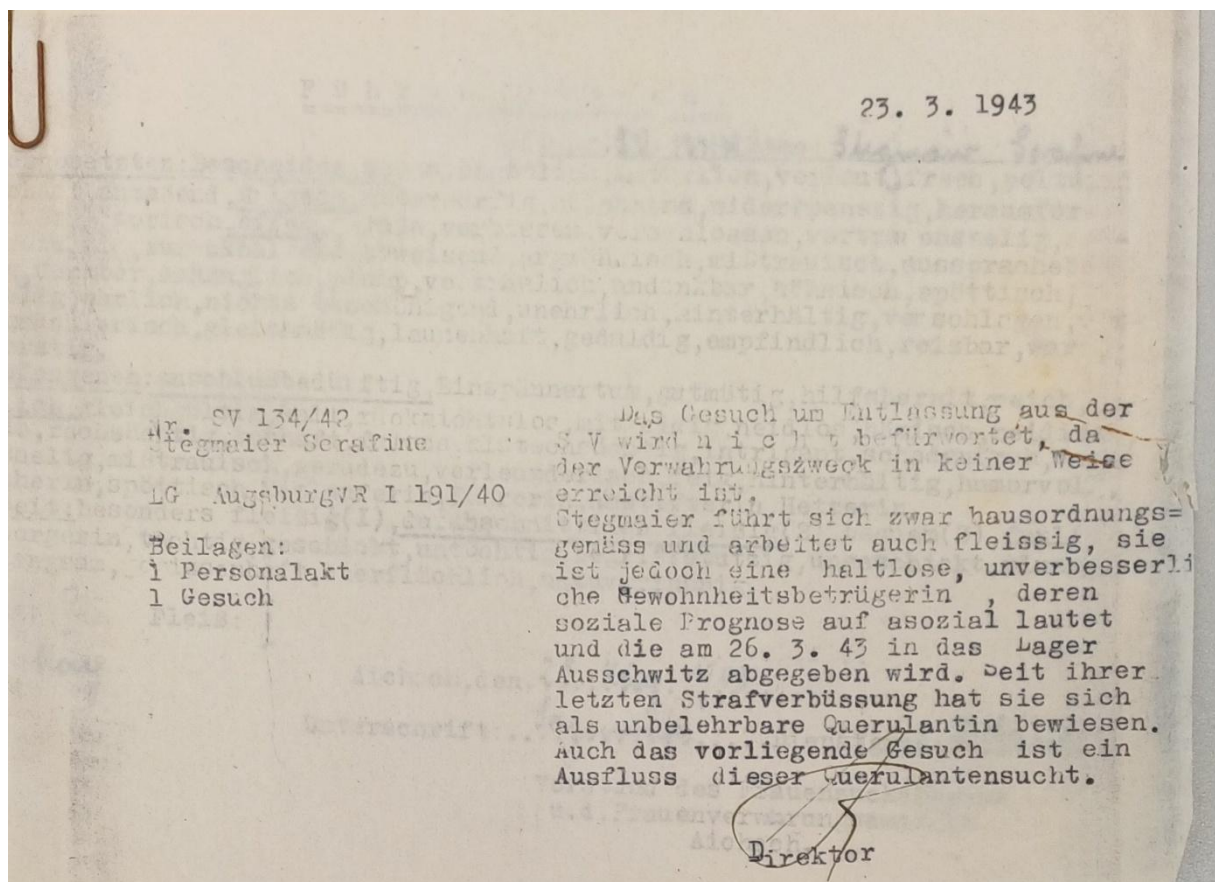
Letztes Gesuch der Serafina im März 1943

Im März 43 schrieb Serafina ein weiteres Gnadengesuch an die Direktion mit der Bitte um Aufhebung der Sicherungsverwahrung. Es sollte ihr letztes sein.

In einem Schreiben an das Landgericht Augsburg vom 23. März 1943 notiert der Direktor der Anstalt:

*„Das Gesuch um Entlassung aus der SV wird nicht befürwortet, da der Verwahrungszweck in keiner Weise erreicht wird. Stegmaier führt sich zwar hausordnungsgemäß und arbeitet auch fleißig, sie ist jedoch eine haltlose, unverbesserliche Gewohnheitsbetrügerin, deren soziale Prognose auf **asozial** lautet und die am 26.3. 43 in das Lager Auschwitz abgegeben wird. Seit ihrer letzten Strafverbüßung hat sie sich als unbelehrbare Querulantin bewiesen. Auch das vorliegende Gesuch ist ein Ausfluss dieser Querulantensucht“⁵⁷.*

Gez. Direktor Freiherr von Reitzenstein



⁵⁷ StA M, JVA 10605: Direktor des Strafgefängnisses Aichach am 23.3.1943 ans LG Augsburg VR I 191/40

Das verbriefte Recht auf Einreichung eines Gnadengesuches persifliert der Direktor der Strafanstalt Aichach, Hermann von Reitzenstein, als Querulantensucht und die Antragstellerin als unbelehrbar. Deutlicher kann nicht zum Ausdruck gebracht werden, wie Recht und Gesetz mit Füßen getreten wurden.

Deportation nach Auschwitz



Otto Thierack, BA 146-1969-167-57
Aufnahme von 1942

Heinrich Himmler, Reichsführer SS
BA 183-S72707

Auf Basis der Vereinbarung zwischen Reichsjustizminister Otto Thierack und Heinrich Himmler vom 18. September 1942 über die „Vernichtung durch Arbeit“ von Sicherungsverwahrten⁵⁸ wurden insgesamt 362 Frauen aus dem Zuchthaus Aichach in sieben Transporten nach Auschwitz deportiert. Mit dem fünften Transport brachten Aichacher Gendarmen und Justizbeamte vom 26. bis 29. März 1943 92 Frauen in zwei Wagen der

⁵⁸ Bericht Thieracks über eine Besprechung mit Himmler am 18. September 1942: Dokument 654-PS; abgedruckt bei IMT: *Der Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg 1947*; fotomech. Nachdruck München und Zürich 1984, Dokumente Bd. 26, S.201f

Deutschen Reichsbahn nach Auschwitz. Unter ihnen war Serafina Stegmaier, die dort am 6. Juni 1943 – angeblich an Urämie – starb⁵⁹.

23265/1943 C¹

Auschwitz, den 26. Juni 1943

1e Seraphina Stegmaier geborene Elchinger

katholisch

wohnhaft: Augsburg

ist am 6. Juni 1943 um 06 Uhr 00 Minuten

Auschwitz, Kasernenstraße verstorben.

1e Verstorbene war geboren am 23. Oktober 1884

Kaisheim, Bayern

(Standesamt Kaisheim Nr. 15/1884)

Vater:

Mutter: Sophia Elchinger, zuletzt wohnhaft in Regensburg

1e Verstorbene war — nicht — verheiratet mit Otto Stegmaier

Eingetragen auf mündliche — schriftliche Anzeige des Arztes Doktor der Medizin Rohde in Auschwitz vom 6. Juni 1943

D. — Anzeigende

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt.

Auschwitz, den 26.6. 1943

Der Standesbeamte in Vertretung

Der Standesbeamte in Vertretung Quakernack

Todesursache: Urämie

Beschleusung d. Verstorbenen am in

(Standesamt Nr.)

Sterbeeintrag des Sonderstandesamtes Auschwitz: Seraphina Stegmaier aus Augsburg war am 26. März von Aichach aus deportiert worden.

Ihrem Gedenken widmen wir diese Biografie. Ein Stolperstein soll zeitnah in Augsburg am Hunoldsgraben 50 an sie erinnern.

⁵⁹ Vgl. Franz Josef Merkl, An den Rändern der Volksgemeinschaft, Frauenschicksale in der Frauenstrafanstalt Aichach, in: Altbayern in Schwaben, S. 101-164, hier S.118

Unveröffentlichte Quellen und Literatur:

Bayerisches Hauptstaatsarchiv (BayHStA), Bayerisches Oberstes Landesgericht (BayOLa): Kriminalbiologische Sammelstelle, Akte 2424

StadtAA, MB Serafina Stegmaier 1884

StadtAA, MB Grüßhaber Christian 1838

StA München, JVA 10605 Serafine Stegmaier

StA Neuburg a.d.Donau

StA Fürstenfeldbruck

StA Regensburg

Gemeindearchiv Markt Kaisheim, Geburtsurkunde Nr.15/1884 Serafine Elchinger

Ayaß Wolfgang (Hrsg.), „Gemeinschaftsfremde“. Quellen zur Verfolgung von „Asozialen“ 1933–1945, Koblenz 1998

Baur Franz Xaver, Ortsfamilienbuch Kaisheim von 1593-1920; Kaisheim 2001

Brunner Claudia, „Bettler, Schwindler, Psychopathen“. Die „Asozialen“-Politik des Münchner Wohlfahrtsamtes in den frühen Jahren der NS-Zeit (1933 bis 1936); München 1993

Hörath, Julia, „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ in den Konzentrationslagern 1933-1938; Göttingen 2017

Merkel, Franz Josef, An den Rändern der Volksgemeinschaft, Frauenschicksale in der Frauenstrafanstalt Aichach, in: Altbayern in Schwaben, S. 101-164

Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, Asoziale im Nationalsozialismus, 2016: <https://www.bundestag.de/resource/blob/478780/946af6a53de4beedba650bf537254942/WD-1-026-16-pdf.pdf>

© Biografie verfasst von Dr. Bernhard Lehmann, Gegen Vergessen- Für Demokratie, Regionale Arbeitsgruppe Augsburg-Schwaben

Anhang:

LB.

Straf- und Verwahranstalt
Aichach
(Zuchthaus)

A

Personal-Akt
der

Schneider Kausung prof. Erbverbreiterin
22X von Karsheim

Urteil des Land- Gerichts Augsburg v. 10. 9. 40 - WBI 189/40

Strafgrund: Diebstahl v. R. Strafdauer: 2 Jahre 6 Mos.
ab 3 Mos. v. J.

Strafantritt: Strafbeginn: Strafende:

3. 12. 40-9 30. 9. 40-16³⁰ 30. 12. 42-16³⁰
3 Jahre Gefängnis!
Vergewaltigung

4007

Gefg.-Nr. Schneider Kausung

305/41 R. Nr.

.I 191/40.

Haft!

An

den Herrn Vorstand der Frauenstraf- und Verwahranstalt

A i c h a c h

mit dem Vollzug der Sicherungsverwahrung an

Stegmaier Seraphine, geb. Elchinger, Magaziniersfrau in Augsburg,
geb. 23.10.1884 in Kaisheim.

Vollstreckungspapiere liegen bei.

Stegmaier verbüsst die Zuchthausstrafe bis 30. Dezember
1942 - 16,30 Uhr im dortigen Zuchthaus.

Ich ersuche um seinerzeitige Mitteilung vom Beginn
der Sicherungsverwahrung zur Festsetzung des Prüfungs-
termines gem. § 42 f/III RStGB.

Augsburg, den 27.11.1940.

Staatsanwaltschaft Augsburg,
Strafvollzug
Augsburg 17.11.1940.
VR I 191/40.5.
40 40 16 42 30
Stunert
Justiz-Inspektor als Rechtspfleger

Nr. 134/42 Name: Hermine Kraker
 Frauenzuchthaus und Frauenverwahranstalt Aichach, Obb.

Den 3. Februar 1942

Mein liebster Mann,
 Ich habe mich dem letzten Briefe, aber noch gedankt,
 auf das du mir schreibst, dass du bist, und ich
 bin, wie ich wieder krank, und ich weiß, du wieder
 bist, in fast niemandem so für dich, und dein inniges
 und mir wohl auch dazu bei, der liebe Otto
 seinen Wortspruch ist das größte Mannes
 werden worden, wenn du Brief zum letzten
 und der Inhalt von dir erhalten habe, und
 der ganze Kummer ist, und ich mit einem
 Brief zurück geben, und ich fort, und das ist
 in Angewandte, das heißt, ich habe mich
 der Erfahrung, mein Leben, habe alle, aber
 und in einem solchen Stand, und ich ist
 schreibe auf mich, und ich habe, das ist
 mir auch, und ich in der Zeit, und ich
 bin, und ich für mich, und ich habe
 eine trübselige Lage, und ich habe, und ich
 und ich für das, und ich habe, und ich
 trübselig, und ich habe, und ich habe

Nr. 134/42 Name: Hermine Kraker
 Frauenzuchthaus und Frauenverwahranstalt Aichach, Obb.

Den 3. Februar 1942

Mein liebster Mann,
 Ich habe mich dem letzten Briefe, aber noch gedankt,
 auf das du mir schreibst, daß du bist, und ich weiß,
 wenn ich wieder krank, und ich muß dich wieder
 sehen, in fast niemandem so für dich sorgen, in dein inniges
 und mich trägt dich ganz bei, der liebe Otto
 meinen Waise, der ist das größte Manneskind
 worden worden, wenn du dich zum letzten
und der Tod von dir erfahren habe, und
 der ganze Kummer ist, in dir, mit einem
 Leben zurück zu sein, und ich fort, dann, und das ist
 in Angenommen, das heißt, daß ich dich
 der Hoffnung, einen Lebenslauf, haben alle haben,
 und in einem Leben stand, und ich ist, und
 ich habe auf mich hingeworfen, daß das ist
 mich auch, und ich in der Zukunft, das ist
 dann, und ich für mich ganz, und ich weiß, daß
 diese trübselige Lage, in der wir sind, sollte
 und der für das Wohl, wissen muß, und ich weiß
 trübselig, und ich in der Not, und ich weiß

Eingeliefert — <u>Gefangen</u> am <u>30.12.42</u> <u>16.30</u> Uhr von <u>Zuchth. Aichach</u>	(Vorname) <u>Serafine</u> (Familienname) <u>Stegmaier</u> geb. am <u>23.10.84</u> in <u>Kaisheim</u> bei <u>Donaau-Gruth</u> Beruf: <u>Fabrikarbeiterin</u> Geburtsort: <u>K-Wohnung Augsburg, Hunoldgraben 50/II</u> Auf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: <u>Otto</u> Zahl der Kinder: <u>2</u> Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Mutter, Ehegatte usw.): <u>Ehemann: Otto Stegmaier, Augsburg, Hunoldgraben 50/II</u>	Gefangenennummer: <u>SV. 134/4</u> Unterbringung <u>50/II</u> <u>Hinrich</u>
Verurteilt u. zw.: Z 1 ☐ Zuchthaus, 222 ☐ Gefängnis, ☐ Haft, ☐ Geldstrafe, ☐ Sicherungsverwahrung, ☐ Arbeitshaus, ☐ Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt, ☐ Unterbringung in Erwerbslosenenheim Mehrmalig entlassen im Jahre: <u>1942</u> in <u>Zuchth. Aichach</u>		

Verbrechungs- behörde oder sonstige zur Aufnahme erforderliche Behörde	Straf- entschei- dung u. zw.	Straftat- verdacht	a) Tat und sonst mög- lich: Tatort, Zeit, Ort, Tatbestand, Straftat, Wahrgang der Sicherung u. Verurteilung oder sonstigen Justizmaßnahmen b) Begleichung Untersuchungsgehalt	Straf- oder Verwahrungsjahr	Neues Ende der Straf- oder Verwahrungsjahr	Austritts- tag und Tageszeit	Grund der Austritts
StA. Augsburg VR I 191/ 40	U.d. Ld.v. 10.9. 40	Betrug i.R.	Sich. Verw.	30.12. 16.42 Uhr 30.22 in	Uhr Min.	Uhr Min.	
				Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	

Gefangenenbuch, SV 134/42 Serafina Stegmaier, geb. Elchinger